

## Die Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland informiert

---

### **Deutscher Verkehrsexpertentag 2017**

#### Gefahrenpotentiale durch mangelnde Sicherheitsreserven im Straßenverkehr

**Münster, 24. November 2017 (VOD)** – Im internationalen Vergleich sind in Deutschland die Bemühungen um eine generalpräventive Verkehrsunfallbekämpfung, vor allem in Bezug auf eine unangemessen hohe Geschwindigkeit, insgesamt relativ gering ausgeprägt. Dies birgt potenzielle Gefahren, insbesondere für die schwächsten Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger und Radfahrer. Schutz bietende Regeln und Kontrollen erhöhen die Verkehrssicherheit. Doch welche und wie viele Aktivitäten braucht der sichere Straßenverkehr?

In den Städten und Gemeinden Deutschlands kamen 2016 über 90 Prozent aller über 86.000 verunglückten Radfahrer und über 97 Prozent aller über 36.000 verunglückten Fußgänger zu Schaden, meist infolge einer Kollision mit einem Kfz. Modellberechnungen und Kenntnisse aus der Trauma-Biomechanik dokumentieren die Folgen der Kfz-Geschwindigkeit gegenüber so genannten „schwachen“ Verkehrsteilnehmern im Kollisionsfall. Je nach Verkehrssituation existieren in Abhängigkeit von der gefahrenen Geschwindigkeit unterschiedliche Schädigungspotenziale. Dort, wo Kollisionen z. B. mit Fußgängern möglich sind, sollte die Geschwindigkeit deshalb rechtlich anders zu bewerten sein als in Situationen, die ausschließlich Kraftfahrzeugen vorbehalten sind. Das betrifft präventive wie repressive Maßnahmen der Verkehrssicherheitsarbeit.

Der Vorstandsvorsitzende der Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V. (VOD), Prof. Dr. Wilfried Echterhoff, stellt fest: „Viel zu oft wird das Verhalten im Straßenverkehr ausschließlich durch die Höhe der Überschreitung einer vorgeschriebenen Geschwindigkeitsgrenze oder der Missachtung sonstiger Verkehrsvorschriften rechtlich beurteilt, ohne dabei das Maß der Gefährdung für andere Verkehrsteilnehmer hinreichend zu berücksichtigen.“

Neben optimierten Regeln erscheint es daher überlegenswert, auch die Sanktionierung besonders unfallträchtiger Fehlverhaltensweisen, wie erhebliche Geschwindigkeitsverstöße, künftig eher an einer Bewertung der physikalischen Schädigungsfolgen nach der potentiellen Schädigungsenergie (gegenüber anwesenden besonders gefährdeten Verkehrsteilnehmern) auszurichten – anstelle wie bisher an einer rein numerischen Tempoüberschreitung.

Der unter Schirmherrschaft von Innenminister Herbert Reul stehende Deutsche Verkehrsexpertentag 2017 beabsichtigt, einen neuen, von Vertretern interdisziplinärer Fachgebiete als Empfehlung formulierten Orientierungsrahmen für eine Neuausrichtung der Beurteilung von Gefahrenpotenzialen in Abhängigkeit von der Situation erarbeiten zu helfen.

„Verkehrswidriges Verhalten oder Raserei führen leider immer wieder zu Unfällen mit schwerwiegenden Folgen für zumeist unbeteiligte Personen, und die Sanktionen für die

### Die Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland informiert

Verursacher sind oft gefühlt gering. Der Deutsche Verkehrsexpertentag 2017 ist deshalb ein wichtiges Gremium, welches die Ahndung eines verkehrsgefährdenden Verhaltens im Fokus hat. Die Sparkasse Münsterland Ost fördert die Durchführung dieses besonderen Kongresses sehr gerne, da hier Themen behandelt werden, die uns alle etwas angehen. Wir wünschen der Veranstaltung viel Erfolg und viele konstruktive Impulse, die die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer nachhaltig erhöhen", so Geschäftsbereichsleiterin Simone Goertz und Astrid Vespermann, Leiterin des Beratungscenters Hilstrup, von der Sparkasse Münsterland Ost, die die Veranstaltung unterstützt hat.

### Kontakt

Polizeidirektor Heinz Albert Stumpen  
Pressesprecher VOD

Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol)  
Telefon: +49 (0)2501 806-277  
[heinz-albert.stumpen@dhpol.de](mailto:heinz-albert.stumpen@dhpol.de)